

## Tagungsbericht Agrarrechtstagung, Deutsch-Chinesisches Institut für Rechtswissenschaft der Universitäten Nanjing und Göttingen am 17./18. März 2016 in Nanjing

Mark Hokamp<sup>1</sup>

Zu dem Thema „Landwirtschaft in einer modernen Gesellschaft – Herausforderungen an das Recht“ tagten deutsche und chinesische Experten aus der Wissenschaft, der Verwaltung und der rechtlichen Praxis am 17. und 18. März in den repräsentativen Räumlichkeiten des Jinling Hotels in Nanjing. Organisiert wurde die Tagung vom Deutsch-Chinesischen Institut für Rechtswissenschaft der Universität Nanjing, der Juristischen Fakultät der Universität Nanjing und von deutscher Seite vom Institut für Landwirtschaftsrecht der Universität Göttingen. Großzügig unterstützt wurde sie von der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Das Programm umfasste ein breites Spektrum an Fragestellungen und Problemen mit denen sich Deutschland und China aktuell und in der Zukunft konfrontiert sehen.

Durch die Vorträge und den daran anschließenden rechtsvergleichenden Diskurs bekamen die deutschen und chinesischen Teilnehmer einen vertieften Einblick in die rechtlichen Problemfelder im Bezug auf die landwirtschaftliche Entwicklung und konnten verschiedene Lösungsansätze diskutieren.

Begrüßt wurden die Teilnehmer von Prof. Dr. FANG Xiaomin, Direktorin des Deutsch-Chinesischen Instituts für Rechtswissenschaft der Universitäten Göttingen und Nanjing. Grußworte wurden an die Teilnehmenden gerichtet von LIU Kexi, Stellvertretender Präsident des Juristenverbandes der Provinz Jiangsu, Prof. Dr. WANG Taigao, Vize-Dekan der Juristischen Fakultät der Universität Nanjing, Prof. Dr. José Martinez, Direktor des Instituts für Landwirtschaftsrecht der Universität Göttingen, sowie David Merkle als Vertreter der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Auf die Begrüßung folgte der erste Teil der Tagung mit dem ersten Vortrag von LI Yingbin, Direktor für die Planung der Gesetzgebung in der Abteilung für Politik und Recht des Ministeriums für Landwirtschaft der VR China über den „Erfolg und die Aussicht der Gesetzgebung für die Landwirtschaft in China und die Möglichkeit der Erfahrungsübernahme aus dem deutschen Agrarrecht.“ Prof. LI ging dabei sowohl auf die bestehenden Gesetzeslücken, wie dem Mangel an Rechtsnormen hinsichtlich landwirtschaftlicher Investitionen und Subventionen, aber auch auf die schon erreichten

Erfolge, wie beispielsweise die Gesetze zur Regelung der Industriesicherheit, der Produktsicherheit und der Gesetzgebung zum Schutz für landwirtschaftliche Ressourcen ein.

Nach einer kurzen Teepause wurde die Tagung fortgesetzt mit dem Vortrag von Prof. Dr. WANG Taigao zum Thema der „Legalisierung der landwirtschaftlichen Produktionspolitik – Anhand des Fallbeispiels Horne vs. Dep’t of Agriculture in den USA“. Er setzte sich in seinem Vortrag mit der Frage der Rechtsstaatlichkeit in der Landwirtschaft auseinander und nannte als ein Beispiel die Verrechtlichung der Produktionspolitik. Diese sei über einen zu langen Zeitraum fast ausschließlich über politisch motivierte Verwaltungsakte geregelt worden und führte daher zu einem Mangel an Rechtssicherheit.

Im Anschluss daran sprach Christiane Graß, Rechtsanwältin und Mediatorin zur „Zivilrechtlichen Sicherung der Betriebsnachfolge in der Landwirtschaft.“ Dabei wurden verschiedene Übergabemodelle in Deutschland vorgestellt, wie z.B. die Betriebsnachfolge über eine Gesellschaft oder die ‚eiserne Verpachtung‘.

Darauf folgte mit einem Vortrag zur „Rechtsstellung der landwirtschaftlichen Genossenschaften in China“ Prof. Dr. ZHANG Hongxiao, Direktorin des Instituts für Management der Universität für Forstwirtschaft Nanjing. Sie stellte die Haupttypen der bäuerlichen kooperativen Wirtschaftsorganisationen und ihre Rechtsstellung vor, wie zum Beispiel Kooperative Familienfarmen und Aktienfarmen, sowie Bauerngenossenschaften und Aktiengenossenschaften für Ackerland.

Im Anschluss daran referierte Dr. Christian Busse vom Bundesministerium für Landwirtschaft und zugleich Dozent an der Juristischen Fakultät der Universität Bonn zum Thema „Gründung und Förderung von Erzeugerorganisationen am Beispiel des Milchsektors.“ Dr. Busse ging dabei auf die besonders schwer auslotbare Stellung zwischen freier Marktwirtschaft und staatlicher Stellung insbesondere im Agrarbetrieb ein und erläuterte in diesem Zusammenhang die besondere Stellung der Erzeugerorganisationen.

Nach einem Mittagessen wurde die Konferenz fortgesetzt mit Teil zwei der Tagung, welche die sozialrechtlichen Probleme auf dem Land aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtete. Begonnen wurde mit dem Vortrag von Prof. Dr. JIN Jian, Professorin der juristischen Fakultät der Universität Nanjing zum Thema „Gesetzliche Regelung und ihre Reform der Übertragung des Nutzungsrechts am Grundstück eines Wohnhauses auf dem Land in China.“ Die Teilnehmer bekamen dabei einen guten Überblick über die Kernprobleme bei der Reform der Übertragung des Hoflandrechts. Ergänzt wurde dieser Vortrag von Dr. JIANG Xiaohua „Über die Standpunkte der Rechtsprechung bezüglich

<sup>1</sup> Mark Hokamp ist Masterstudent des chinesischen Rechts und der Rechtsvergleichung an den Universitäten Göttingen und Nanjing. Neben seinem Studium hat er für verschiedene liberale Thinktanks gearbeitet und veröffentlicht Blogbeiträge zu Themen des politischen und wirtschaftlichen Zeitgeschehens.

der Übertragung des Nutzungsrechts am Grundstück eines Wohnhauses auf dem Land.“

HU Minjie, ebenfalls Professorin an der Universität Nanjing besprach im Anschluss daran die Situation der zurückgelassenen Kinder, also der Kinder von Wanderarbeitern, die auf Arbeitssuche in die Städte ziehen, aus dem rechtlichen Blickwinkel. Prof. HU beschrieb dabei dieses weit verbreitete Phänomen als einen Spiegel der grundlegenden Verhältnisse zwischen Staat, Familie und Individuum und spitzte dies auf die Frage zu, wer bei der Obhut der Kinder von Wanderarbeitern primär in die Pflicht genommen werden sollte.

In einem weiteren Teil, der vorwiegend bodenrechtliche Fragestellungen thematisierte, diskutierte Prof. XIAO Zecheng das Problem „Über ein gerechtes System der primären Verteilung der Interessen am ländlichen Boden in China.“ Er diskutierte insbesondere die Frage, ob Bauern, die in die Stadt gezogen sind, um zu arbeiten, ein Recht auf ihr vormaliges Land behalten.

Dr. Ulrich Thewes, Direktor des Amtsgerichts Höxter schloss daran an mit „Der Rechtsbeziehung des Landwirts zum bewirtschafteten Grundstück – Gestaltungsmöglichkeiten und Planungsrisiken am Beispiel des Landpachtvertrags.“ Dabei ging er insbesondere auf die Unterschiede in Deutschland und China ein, was das Verhältnis von Staat, Kollektiv und Individuum betrifft und darauf, welche unterschiedlichen rechtsinstitutionellen Ausprägungen bestehen.

Der vierte Teil der Konferenz betrachtete die landwirtschaftsrechtlichen Fragestellungen unter dem umweltrechtlichen Aspekt.

Dipl. jur. Anthea Müller, Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Institut für Landwirtschaftsrecht der Universität Göttingen referierte zum Thema „Die gute fachliche Praxis: Ein Instrument zum Ausgleich ökologischer und ökonomischer Interessen.“ Insbesondere auf die Rechtsnatur der ‚Guten fachlichen Praxis‘ als unbestimmter Rechtsbegriff, die Möglichkeiten der Standardisierung und den Umfang der gerichtlichen Kontrolle ging Frau Müller ein.

Dieses umweltrechtliche Thema wurde ergänzt von LIU Wanfu, Geschäftsführer der Abteilung für Umwelt und Ressourcen des Anwaltsverbands der Provinz Jiangsu mit dem Thema „Rechtliche Maßnahmen für den landwirtschaftlichen Umweltschutz in den schneller industrialisierten Gebieten.“ Dabei ging er auf den teilweise großen Zwiespalt zwischen möglichst hohem Wirtschaftswachstum, der landwirtschaftlichen Entwicklung und wachsenden Umweltproblemen ein. Das größte Problem sah er in der mangelhaften Rechtsdurchsetzung bereits bestehender Umweltgesetze.

ZHAO Qing, Staatsanwältin der Staatsanwaltschaft Kunshan sprach im Anschluss zum Thema des rechtlichen Schutzes der landwirtschaftlichen Umwelt durch die Klage der Staatsanwaltschaft im öffentlichen Interesse am Beispiel der Staatsanwaltschaft Kunshan. Sie machte Vorschläge dahingehend, dass die Verwaltungsprozessordnung und das Agrarrecht den Staatsanwaltschaften die Möglichkeit eröffnen solle, eine Klage im öffentlichen Interesse zu erheben.

Dr. CHEN Wei sprach daraufhin zu „Sicherungsfunktion und Mangel der Umweltgesetzgebung im Zusammenhang mit dem Aufbau der sogenannten ökologischen Dörfer in China.“ Die ökologischen Dörfer wurden als Modellprojekte für die Gesetzgebung in umweltrechtlicher Hinsicht bezeichnet, anhand derer vorteilhafte Lösungen für die Modernisierung und den Umweltschutz erprobt werden könnten.

Zum Abschluss des umweltrechtlichen Blocks berichtete Harald Wedemeyer, Justiziar des Niedersächsischen Landesbauernverbandes über „Landwirtschaftliche Betriebe als Energieerzeuger – rechtliche Rahmenbedingungen.“ Die Teilnehmer bekamen einen Überblick über die Regelungen zur Förderung erneuerbarer Energien in den vergangenen 25 Jahren in Deutschland und wie sich diese auf den ländlichen Raum auswirkten.

Abgeschlossen wurde der erste Tag der Konferenz mit einem gemeinsamen Abendessen.

Der erste Block des zweiten Tages hatte sortenrechtliche Fragestellungen zum Thema und wurde eröffnet durch Prof. ZHANG Min mit der „Beurteilung der neuen Änderung des chinesischen Saatengesetzes.“ Er beschrieb die Ziele des neuen Saatengesetzes als eine Kombination aus Dezentralisierung der Rechtssetzungsbefugnis, eine größere Marktorientierung der Betriebe sowie eine Erhöhung des wissenschaftlichen Potentials der Saatgutindustrie.

Im Anschluss daran referierte Prof. Dr. José Martinez über „Sortenschutz und Patentschutz in der Landwirtschaft.“ Insbesondere die Interessenabwägung zwischen dem Entwickler einer neuen Pflanzensorte und denjenigen, die diese Sorte als Grundlage zur weiteren Züchtung neuer Sorten nutzen stand im Vordergrund. Prof. Martinez beschrieb dazu die verschiedenen Schutzmodelle über das Sortenschutzrecht und das Patentrecht in der Europäischen Union und in Deutschland.

Prof. Dr. ZHOU Xiping schloss diesen saatgutrechtlichen Teil mit seinem Vortrag zum gegenwärtigen Zustand und der Reform des Kontrollverfahrens für die neuen Pflanzensorten in China. Prof. ZHOU kritisierte in seinem Vortrag die bürokratische, zeitintensive und komplizierte Überprüfung neuer Pflanzensorten, was zu einer vergleichsweise geringen Zulassungsquote neuer Sorten führe und forderte eine Reform des Systems.

Nach einer kurzen Teepause wurde die Tagung mit dem sechsten Teil mit dem Schwerpunkt der Lebensmittelsicherheit fortgesetzt und dies zunächst mit dem Vortrag der Direktorin des Forschungszentrums für Landwirtschaftsrecht des Ministeriums für Landwirtschaftsrecht der VR China, YANG Dongxia. Sie sprach zum Thema „Überlegungen über die Verbesserungen des Rechtssystems für die Qualitätssicherung der Agrarprodukte.“ Insbesondere forderte Frau YANG eine Durchsetzung der Hersteller- und Vertreiberverantwortung, eine Risikoverwaltung, die der Prävention eine vorrangige Rolle einräumt, sowie eine Verstärkung der Herkunftskontrolle.

Dipl. Jur. Thilo Ortgies ergänzte dieses Thema mit seinem Vortrag zur „Lebensmittelsicherheit im Spannungsfeld zwischen staatlicher Lebensmittelüberwachung und unternehmerischer Freiheit.“ Er zog das Fazit, dass das neue deutsche Lebensmittelrecht als modernes Risikoverwaltungsrecht die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Wirtschaft und Staat betont, wobei die Hauptverantwortung bei der Lebensmittelwirtschaft selbst liege.

Im Anschluss daran sprach Dr. LU Weifu, Direktor der Abteilung für Politik und Recht des Kontrollamts für Lebensmittelsicherheit und Medizin der Provinz Anhui zum Thema „Administrative Regelung bei der Haftungsversicherung für Lebensmittelsicherheit.“ Lebensmittelsicherheit beschrieb er als ein Grundrecht eines jeden Bürgers und stellte die Implementierung einer Haftpflichtversicherung für die Lebensmittelsicherheit als einen Baustein zur Gewährung dieses Grundrechts vor.

Den letzten Vortrag hielt Leticia Bourges, Generalsekretärin des European Council of Rural Law. Sie sprach zum Thema „New quality demands and social responsibility in agro-food sector. From quality products to consumers' responsibilities in climate change era.“ Sie ging in Ihrem Vortrag auf die verschiedenen Anforderungen ein, die ein Lebensmittel in der heutigen Zeit zu erfüllen habe. Nicht mehr nur die reine Ernährungskomponente spiele eine Rolle, auch die umweltrechtlichen Fragestellungen bei der Produktion, food safety und food security, Preisstabilität für die Konsumenten und der Klimawandel seien Aspekte, die eines rechtlichen Rahmens bedürften. Dabei betonte sie auch die Notwendigkeit, Qualität als etwas quantifizierbares und somit rechtlich handhabbares zu definieren.

Mit einer wissenschaftlichen Zusammenfassung der Konferenz durch YANG Dongxia, der Direktorin des Forschungszentrums für Landwirtschaftsrecht des Ministeriums für Landwirtschaft sowie Prof. Dr. José Martínez und Schlussworten von David Merkle von der Konrad Adenauer Stiftung wurde die Konferenz beendet.

Für die deutschen Teilnehmer der Konferenz stellte dies indes noch nicht den Abschluss des Chinaaufenthaltes dar. Sie besuchten gemeinsam mit Vertretern des Deutsch-Chinesischen Instituts für Rechtswissenschaft einen örtlichen Bauernhof und hatten die Gelegenheit, sich über die Anbaumöglichkeiten- und Methoden und die touristische Erschließung für den landwirtschaftlichen Raum vor Ort zu informieren, bevor sie nach einer erfolgreichen Konferenz den Heimweg antraten.